Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 50

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein nützliches Weihnachts-Geschenk

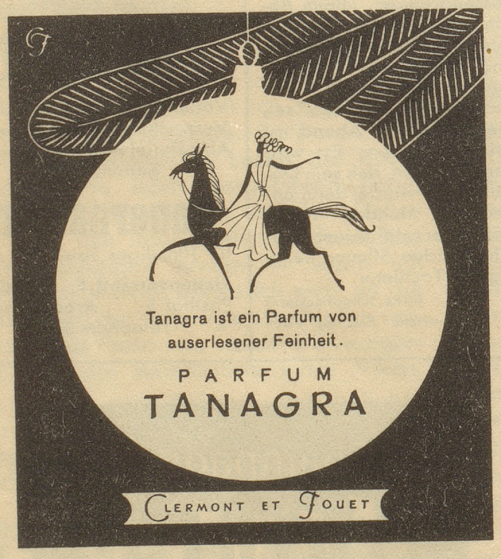
das seit Jahrzehnten vorzügliche, altbewährte Haarwasser! Preis Fr. 3.75, 7.— Fabrik in Basel

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen.** Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02



Rasche Hilfe bei Gliederschmerzen,

Rheuma, Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, bringen Juridin-Ovaltabletten. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.

Die Frau

Mein Mann kauft ein!

Ich brauche ein Paar Schuhe. Als kluge Gattin warte ich Peters gute Laune ab, um ihn dann von der Notwendigkeit dieser Anschaffung zu überzeugen. Doch so ohne weiteres gelingt mir das diesmal nicht. Gründlich, wie Peter nun einmal ist, unterzieht er den Schuhschrank einer näheren Prüfung.

«Ich zähle da sieben Paar Schuhe - - -» Peter zieht seine Brauen erstaunt in die Höhe. Doch bevor er weitersprechen kann, erkläre ich ihm: «Weißt Du, es ist jetzt so naßkalt, es sollte ein Paar mit dickeren Sohlen sein.»

«Nun diese Blauen da», Peter zieht triumphierend ein Paar Schuhe aus dem Schuhschrank, «diese Blauen da sollten diesen Zweck doch erfüllen, meine ich?!»

«Aber blaue Schuhe trägt doch kein Mensch mehr.»

«So.» Peter denkt angestrengt nach und sagt dann: «Soviel ich mich erinnern kann, stehen auch noch im Kastenfuß ein Paar Schuhe von Dir.»

Meinem sprachlos gewordenen Mund entringt sich nur ein schwacher Seufzer. Die Sprache kehrt jedoch alsobald wieder und ich sage nicht gerade sanft:

«Jetzt mutest Du mir noch zu, bei diesem Wetter mit meinen Ballschuhen herumzulaufen.»

Meine Logik und meine Empörung müssen Peter überzeugt haben. Er brummt «Mhm» als Zustimmung.

«Aber es brauchen nicht gerade die Teuersten zu sein!», fügt er dann spitzig hinzu.

Ich unterdrücke eine kleine Verstimmung und einige böse Worte, denn ich möchte Peter jetzt nicht böse machen. Sanft sage ich: «Aber Peter, das Beste ist noch immer das Billigste. Qualitätsschuhe kosten heute eben Geld. Dafür halten sie umso länger.»

«Natürlich, im Kastenfuß.» Peter läßt mir keine Zeit zu einer Erwiderung. «Es gibt doch manchmal so nette Gelegenheitskäufe!», spricht er überredend auf mich ein.

«Ramschware!», sage ich empört, «die zu kaufen verbietet mir mein guter Geschmack!»

«Diese Gelegenheitskäufe sind doch meistens Sachen, die Du noch vor einem halben Jahr für todschick erklärt hättest; ich habe da in dem Schaufenster unseres Schuhgeschäftes ....»

«Lieber Peter, es hat keinen Zweck weiterzusprechen, davon verstehst Du nichts.»

«So, ich werde Dir beweisen, daß nicht nur teure Sachen billig sind und schön.»

Peter scheint etwas aufgebracht zu sein und ich lenke ein: «Nun gut, Peter, ich lasse mich gerne überzeugen, kaufe Du die Schuhe.»

+

Peter erscheint abends mit einem umfangreichen Paket.

«Ich habe Dir ein Paar reizende Schuhe mitgebracht, Gelegenheitskauf, nur elf Franken achtzig.»

«So!»

«Mach nur keine so abfällige Miene, Du darfst ganz einfach nicht an den Preis denken, schau sie Dir ganz unvoreingenommen an. Sie werden Dir sicher gefallen.»

Peter ist wirklich ehrlich, dachte ich gerührt. Er versucht nicht, mir ein Paar billige Schuhe als teure Modellschuhe aufzuschwatzen. — Peter packt eifrig aus.

«Da ... sieh nur! Diese Farbe, dieser Schick. Diese Nummer sollte Dir passen.»

Ich sehe meinen Mann erstaunt an. Der wortkarge Peter preist seine Ware an, wie der billige Jakob seine Hosenträger. - - Ich probiere — der Schuh sitzt ..., das ist aber auch sein einziger Vorteil.

«Weißt Du, Peter, diese Farbe ist nicht mehr modern. Die neuen Modelle bringen ja auch einen grauen Farbton, aber der ist ganz anders, nicht so gewöhnlich.»

«Der Absatz würde Dich etwas größer machen», versucht mich Peter zu überzeugen.

«Als wir uns kennenlernten, hatte ich auch Schuhe mit niederem Absatz an.»

Peter scheint verzweifelt: «Das heißt also, sie gefallen Dir nicht?»

«Ja ... Nein ... Weißt Du ....»

«Also nein! ... Das Fräulein aus dem Schuhgeschäft hat mir noch ein Paar mitgegeben. Mir gefallen sie ja nicht, aber das Fräulein meinte ... Ja, sie sind auch sehr teuer ... Ein Modellschuh. Wie gesagt, mir gefällt das graue Paar besser ... hier.»

«Nein, wie reizend!», rufe ich entzückt aus, «dieses Braun ist ja große Mode.»

«Wenigstens bei Schuhen.» Peter kaut an seinem kleinen Finger und fährt fort: «Ich wollte sie gar nicht mitnehmen, sie sind wirklich sehr teuer. Aber das Fräulein sagte ...»

«Du hast Dich überschwatzen lassen, nicht wahr? Das Fräulein kennt eben meinen guten Geschmack und ich bin ihr dafür dankbar, daß sie Dich überzeugen konnte.»

Peter scheint geknickt.

«Sieh nur, wie er paßt! ... Weißt Du was, lieber Mann? Ich werde dafür auf die Handtasche verzichten. Kosten sie denn wirklich so viel?»

Peter blättert umständlich in seiner Brieftasche nach dem Kassenzettel.

«Liebling», sagt er dann mit süffisantem Lächeln, «Liebling, ich habe leider die Schuhe verwechselt. Die Grauen sind die Modellschuhe zu achtzig Franken, — die Braunen, die Dir so gut gefallen, der Gelegenheitskauf zu elf Franken achtzig.»

Ich trage mein «Geschick» mit Würde!

C. W.

Der Lebensretter

Die freundliche Dame läßt sich an einem schönen Sommerabend vom alten Fischer auf dem See herumrudern.

«Matteo», sagt sie, «ich höre, daß Sie schon fünf Personen das Leben gerettet haben, Sie Braver! Was für ein Glück, daß Sie jedesmal grad zur Hand waren!»

«Jaja», sagt Matteo, «xensi, is wege dem Siff do. Dä hetta Loch.»

Ein Fauler,

sagt Tristan Bernard irgendwo, ist einer, der nicht tut, als ob er arbeite.